

Schwerpunkte der landwirtschaftlichen Entwicklung und daraus abgeleitete Aufgaben für die WS „Land- und Nahrungsgütermaschinenbau“¹⁾

Obering. O. Bostelmann, KDT/Dr. G. Otto/Obering. H. Böldicke, KDT
FV Land-, Forst- und Nahrungsgütertechnik der KDT

Die Gründung der Wissenschaftlichen Sektion (WS) Land- und Nahrungsgütermaschinenbau ist für die weitere Arbeit unseres Fachverbandes Land-, Forst- und Nahrungsgütertechnik der KDT von großer Bedeutung.

Die weitere Intensivierung und der Übergang zur industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft erfordert eine gewaltige quantitative und qualitative Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, um die gesamte Art und Weise der Pflanzen- und Tierproduktion nach dem Typ der maschinellen Großproduktion umzugestalten und den landwirtschaftlichen Produktionsprozeß von einem einfachen Arbeitsprozeß in einen wissenschaftlichen Prozeß umzuwandeln. Die Bildung dieser Wissenschaftlichen Sektion im Rahmen unseres Fachverbandes dokumentiert, daß wir damit die enge Gemeinschaftsarbeit der Hersteller mit den Anwendern der Produktionsmittel in der Landwirtschaft einerseits und mit den anderen Bereichen der Industrie andererseits vertiefen wollen. Uns erwächst daraus gleichzeitig die Verpflichtung, den sich gesellschaftlich vollziehenden Prozeß der Herausbildung des volkswirtschaftlichen Agrar-Industrie-Komplexes aktiv mitzugestalten und unseren Mitgliedern bewußt zu machen. Gleichzeitig wollen wir ein echtes Bedürfnis unserer Mitglieder in den Landmaschinen- und Anlagenbaubetrieben befriedigen, im Rahmen der überbetrieblichen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zusätzliche Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu übernehmen, und so in den Bereichen Forschung, Entwicklung und technologische Produktionsvorbereitung der Betriebe anstehende Probleme lösen zu helfen und damit den Betriebssektionen unmittelbare Unterstützung zu geben.

So wollen wir den gesellschaftlichen Auftrag für die Arbeit der Wissenschaftlichen Sektion auffassen.

Bei der weiteren gesunden, stabilen und dynamischen Entwicklung unserer Volkswirtschaft ist es notwendig, eine neue Qualität der sozialistischen Intensivierung der Produktion durchzusetzen. Die Intensivierung mit allen ihren Seiten bleibt die entscheidende Voraussetzung für die weitere Erhöhung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft. Dabei ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt die Kernfrage der sozialistischen Intensivierung. Daraus leitet sich die hohe Verantwortung aller in Forschung, Entwicklung und technologischer Produktionsvorbereitung sowie Projektierung tätigen Mitglieder ab, im engen Bündnis mit der Arbeiterklasse und der Klasse der Genossenschaftsbauern diesen Prozeß des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erheblich zu beschleunigen.

Worauf ist die weitere sozialistische Intensivierung in der Landwirtschaft gerichtet?

Die Intensivierung der Landwirtschaft erfolgt, wie Lenin schrieb, „nicht durch quantitative Verbesserung der Bodenbearbeitung mittels größerer Kapitalinvestitionen in der alten Bodenfläche“. In seiner Rede vor den 1. Kreissekretären der SED hat der Erste Sekretär des ZK der SED die Anforderungen an die vertiefte Intensivierung zur Stärkung der ökonomischen Leistungskraft der DDR in zehn Punkten formuliert, die auch für die Landwirtschaft ihre prinzipielle Bedeutung haben [1].

Intensivierung der Produktion heißt also, die Menge der Erzeugnisse zu steigern, indem wir in erster Linie den Boden, die vorhandenen Produktionsanlagen und die Gebäude besser nutzen, den Prozeß der ständigen Erneuerung und Modernisierung der technischen Basis der Pflanzen- und Tierproduktion immer besser

beherrschen sowie mit der gleichen Zahl von Arbeitskräften immer mehr produzieren.

Ein Merkmal der Intensivierung ist, daß der Einsatz der vergegenständlichten Arbeit und der wissenschaftlichen Ergebnisse in dem landwirtschaftlichen Produktionsprozeß ständig zunimmt und immer effektiver genutzt werden muß. Mehr als 50% des gesamten Produktionsverbrauchs der Landwirtschaft setzt sich aus Lieferungen und Leistungen der Industrie zusammen. Es ist bekannt, daß dabei die Chemisierung, insbesondere die verstärkte Anwendung von Stickstoffdünger und Herbiziden, die komplexe Mechanisierung mit dem zunehmenden Einsatz von leistungsfähigen Maschinensystemen, die technische Trocknung sowie die Melioration, vor allem die großflächige Be- und Entwässerung die Hauptfaktoren darstellen. Die Entwicklung der Landwirtschaft ist deshalb ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Wenn auf der 15. Tagung des Zentralkomitees der SED nochmals mit aller Deutlichkeit unterstrichen wurde, daß der Kurs des VIII. Parteitages unbeirrt fortgesetzt wird, so heißt dies, daß es vor allem darum geht, das erreichte Lebensniveau der Werktätigen nicht nur zu sichern, sondern auch unter den veränderten inneren und äußeren Entwicklungsbedingungen weiter zielstrebig zu erhöhen.

Dazu ist es eben notwendig, eine wesentliche Vertiefung der Intensivierung der Produktion zu erreichen, die Effektivität der Arbeit entscheidend zu steigern und dafür alle Potenzen von Wissenschaft und Technik auszuschöpfen.

Auch in der Landwirtschaft ist die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Eckpfeiler der intensiv erweiterten Reproduktion.

Welche Schwerpunkte der Entwicklung der Landwirtschaft zeichnen sich ab?

Der Prozeß der Umgestaltung der Pflanzen- und Tierproduktion ist als Einheit der Vervollkommnung der materiell-technischen Basis, der Vertiefung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und der weiteren Entwicklung der gesellschaftlichen Organisation der Produktion in der Landwirtschaft zu verstehen.

Das hervorstechendste Merkmal dieses gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses ist zweifellos die begonnene Spezialisierung der Landwirtschaft in Betriebe der Pflanzenproduktion bzw. der Tierproduktion. Damit wird der jahrhundertlang existierende traditionelle Landwirtschaftsbetrieb mit Pflanzen- und Tierproduktion überwunden. Diese Spezialisierung ist ein zutiefst revolutionärer Prozeß und hat tiefgreifende ökonomische, soziale und gesellschaftliche Konsequenzen. Sie wirft viele neue Fragen auf und stellt nicht nur an die Werktätigen in der Landwirtschaft, sondern auch an die Mitarbeiter in allen Zweigen der Industrie neue Anforderungen hinsichtlich der schöpferischen Arbeit zur Gestaltung dieses Prozesses.

Bei der Herausbildung des neuen Typs des konzentrierten und spezialisierten Betriebes der Pflanzen- bzw. Tierproduktion wird ein gesamtgesellschaftliches Anliegen vollzogen, nämlich der Übergang zur industriemäßigen Produktion in allen Bereichen der Landwirtschaft.

Mit der Bildung der KAP, LPG und VEG Pflanzenproduktion sowie der spezialisierten Betriebe der Tierproduktion wurde dieser Prozeß, der einen längeren Entwicklungsabschnitt umfassen wird, eingeleitet. Mit der im Prozeß der weiteren Spezialisierung einhergehenden Erhöhung der Anbaukonzentration wichtiger Kulturpflanzen entwickeln sich entsprechend den unter-

schiedlichen Bodennutzungstypen Betriebe mit hohem Getreide- bzw. Futteranbau. Diese erfordern differenzierte Maßnahmen zur erweiterten Reproduktion der Bodenfruchtbarkeit, es ergeben sich aber auch neue Anforderungen an die technische Ausstattung dieser spezialisierten Betriebe.

Zu einigen Fragen der Steigerung der Bodenfruchtbarkeit

Die weitere Erhöhung der Ackerkultur und die Erhöhung der Effektivität der Bodenbearbeitung ist eng verbunden mit der weiteren Zuführung leistungsfähiger Traktoren und der entsprechenden kombinierten Ausrüstungen. Mit den Traktoren K-701 und T-150 K aus der UdSSR wird im nächsten Planjahr fünf die Ausstattung unserer Landwirtschaft mit weiteren leistungsstarken Traktoren fortgesetzt.

Ein besonderer Schwerpunkt für die nächsten 15 Jahre wird darin liegen, die Bewässerungsfläche in der DDR wesentlich auszudehnen. Das ist notwendig, um die Pflanzenproduktion ertragreicher zu gestalten und um sie immer unabhängiger von den Witterungseinflüssen, insbesondere der Trockenheit, zu machen. Während bereits die Bewässerung, insbesondere die Beregnung, und auch die Stickstoffdüngung jeweils für sich zu erheblichen Ertragssteigerungen führen, ergibt die Kombination von Wasser und Stickstoff einen Kombinationseffekt, der bei Futter- und Hackfruchtkulturen bei 3 bis 5 t GE Ertragszunahme je ha liegt. Deshalb kommt es darauf an, sowohl die Stickstoffproduktion zu erhöhen, insbesondere die Harnstoffausbringung durch entsprechende maschinelle Einrichtungen mit hohem Qualitätsniveau zu gewährleisten, als auch die Bewässerungsflächen wesentlich zu erweitern. Während wir gegenwärtig rd. 500 000 ha bewässern können, ist langfristig eine wesentliche Ausdehnung der Bewässerungsfläche vorgesehen.

Dieses umfassende Programm erfordert natürlich in erster Linie auch die materiell-technische Basis, die Bereitstellung der Beregnungsaggregate, Rohrleitungen, -verbindungen, Automatisierungsmittel, Elektromotore bis hin zum Bau von Speichern. Hierfür wird eine gewaltige volkswirtschaftliche Leistung erforderlich sein.

Zur Getreideproduktion und -lagerung

Es ist vorgesehen, die Getreideproduktion planmäßig zu erweitern und jährliche Zuwachsraten der Anbaufläche von 80 000 bis 90 000 ha zu erreichen. Insgesamt ist eine Ausdehnung auf rd. 2,85 Millionen ha im Jahre 1980 bis zu 3 Millionen ha im Jahre 1990 vorgesehen. Dazu muß der Umfang der Hauptfutterfläche, der gegenwärtig etwa 40% der LN beträgt, weiter eingeschränkt werden. Damit wird es möglich sein, die Getreideimporte weiter zu senken und über den Ausbau der Mischfutterindustrie zu gewährleisten, daß der Bedarf der Tierproduktion, der bereits heute durch die Mischfutterindustrie zu 60% abgedeckt wird, immer mehr auf eigener Rohstoffbasis befriedigt werden kann. Einen ganz besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Lagerwirtschaft, die weiterhin zu rationalisieren ist. Wie sich bereits heute die Zusammenarbeit zwischen Getreideproduktion und Getreidelagerung und -konservierung entwickelt, zeigt auch die durch umfangreiche gemeinsame Rationalisierungsmaßnahmen gestiegene Leistungsfähigkeit der Getreidewirtschaftsbetriebe. Im Jahre 1958 betrug der Zeitraum zur Übernahme von 1 Million t Getreide in der Erntespitze durch die Getreidewirtschaft noch 30 Tage. Im Jahre 1973 ist diese Zeitspanne für 1 Million t Getreideübernahme auf nur noch 6 Tage zusammengeschrumpft. Die Einführung der neuen Mähdrescher E 516 und die weitere Ausdehnung des Komplexeinsatzes und der Schichtarbeit werden es mit sich bringen, daß die Rationalisierung der Getreideaufnahme, -lagerung, -konservierung und -trocknung entsprechend dem zu erwartenden erhöhten Getreideaufkommen ein wichtiger Schwerpunkt in der Folgezeit bleiben wird. Ein weiteres Beispiel dazu: Nicht jedes Jahr ist so trocken wie das Jahr 1975. Im Jahre 1974 mußten durch die Getreidewirtschaftsbetriebe insgesamt 250 000 t Wasser verdampft werden, um das Getreide lagerfähig zu machen. Dazu sind enorme Aufwendungen für die Trocknungseinrichtungen und für die notwendige Energie erforderlich. Neue Wege sind erforderlich, um mit weniger Energieaufwand diese Trocknung des Getreides effektiver zu gestalten.

Zur Futterproduktion

Stroh stellt eine wesentliche Futterreserve dar. Die Reduzierung der Hauptfutteranbauflächen um etwa 10% bis 1975 ist durch den verstärkten Einsatz von Stroh möglich. Der Nährstofftrag des Strohs von 3 ha Getreideanbaufläche entspricht etwa dem von 1 ha Hauptfutterfläche.

Nach den Erkenntnissen der Tierernährung sind 8 bis 12% des Energiebedarfs bei der Fütterung über Stroh abzudecken. Das geschieht gegenwärtig erst zu einem sehr geringen Teil. Daraus leiten sich folgende Schwerpunkte ab:

- Schaffung industriemäßiger Verfahren für Strohtransport, -umschlag und -lagerung
- funktionssichere maschinentechnische Lösungen für das Zerkleinern, Dosieren, Mischen und Pelletieren von Futtermischungen mit Strohanteilen bis 80% sowie für das Beschicken von Lagerräumen und die Entnahme daraus
- Technologie und technische Lösungen für ein industriemäßiges Verfahren für den Strohaufschluß
- Verringerung des spezifischen Bedarfs an Antriebsenergie für die Futteraufbereitung um 10%
- Verringerung der Arbeitsplätze um 35%
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, so daß 70% der Arbeitsplätze für Frauen geeignet sind
- Senkung der Produktionselbstkosten auf 0,90 M/kEF_T.

Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Tierproduktion mit den für Pflanzenproduktion und Reproduktion des Bodens verantwortlichen Partnern wird dadurch unterstrichen, daß 1980 mit einem Gülleanfall von über 60 Millionen t zu rechnen ist. 85% der Gülle werden gegenwärtig mit Tankfahrzeugen ausgebracht. Nach Abschluß laufender Forschungsarbeiten sind für die Aufbereitung und Verwertung von Gülle aus Anlagen der industriemäßigen Tierproduktion neue Verfahren in die Praxis zu überführen.

Zu einigen Fragen der Rationalisierung des Transportwesens

Die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Erhöhung der Effektivität der Pflanzenproduktion wird zunehmend vom Niveau des Transports bestimmt. Bereits jetzt sind jährlich mehr als 310 Millionen t Güter für die Landwirtschaft und innerhalb der Landwirtschaft zu transportieren. Davon entfallen etwa 90% auf die Pflanzenproduktion. Diese Transportmasse wird bis 1980 auf mindestens 125% ansteigen. Die Transportleistungen steigen im gleichen Zeitraum aber auf mehr als 200%. Die Steigerung der Erträge 1974 gegenüber 1973 bei Getreide, Kartoffeln und Ölfrüchten hatte bereits eine Zunahme des Transports um 6 Millionen t zur Folge.

Für den Transport-, Umschlag- und Lagerprozeß werden mehr als 40% der AKh benötigt, d. h., mehr als 100 000 AK der gesamten Landwirtschaft sind für diese Arbeitsprozesse erforderlich. Mit dem zunehmenden Einsatz der neuen Generation der Erntetechnik wird die Anzahl der im Transport eingesetzten Arbeitskräfte im Verhältnis zu den Arbeitskräften, die auf den Erntemaschinen eingesetzt sind, immer größer. War das Verhältnis beim Mähdrusch bisher 0,6 Transport-Arbeitskräfte je Arbeitskraft auf der Erntemaschine, so wird es künftig so sein, daß 2,25 Arbeitskräfte im Transport je Arbeitskraft auf der Arbeitsmaschine beschäftigt sind. Bei Strohpressen ist das Verhältnis bisher 1 gewesen und wird sich auf 3 bis 5 Arbeitskräfte auf den Transportmitteln je Arbeitskraft für das Strohpressen verändern. In der Futterernte war das Verhältnis bisher 1:1, es wird sich auf 3:1 verändern. Bei der Zuckerrübenerte war das Verhältnis bisher 0,85:1 und wird sich auf 4:1 verändern und bei der Rübenblatternte von bisher 1,5:1 auf 6 bis 10:1.

60% der Verfahrenskosten entfallen auf Transporte.

Ein bedeutendes Problem ist die Auslastung der Transportnutzmasse. In der Pflanzenproduktion sind 75% der Nutzmasse z. Z. nicht auslastbar, z. B. werden bei Leichtstoffen rund 25 bis 40% und bei Ballen und Schwerhäcksel 40 bis 75% Auslastung der nutzbaren Transportmasse erreicht. Die Landwirtschaft nimmt mit mehr als 100 000 Transportfahrzeugen am öffentlichen Verkehr teil. Die Grundfonds, die für den Transport eingesetzt werden, sind erheblich. Von rd. 9 Milliarden Mark Grundfonds in

der Pflanzenproduktion entfallen etwa 3,6 Milliarden Mark für die Realisierung der Transportarbeiten. Deshalb ist die Rationalisierung des Transports und aller damit zusammenhängenden Fragen der Umschlags- und Lagerungsprozesse einschließlich der besseren Nutzung des vorhandenen Transportvolumens eine bedeutende Aufgabe bei der weiteren Mechanisierung der Landwirtschaft.

Zu Fragen der Herstellung und Instandhaltung der Technik für die Landwirtschaft

Die weitere Verflechtung und gegenseitige Durchdringung von Herstellung und Instandhaltung der Technik für die Landwirtschaft ist ebenfalls ein Merkmal der Herausbildung des volkswirtschaftlichen Agrar-Industrie-Komplexes und der weiteren Annäherung von Landwirtschaft und Industrie. Deshalb steht die Industrialisierung der Instandhaltung beim weiteren Übergang zur industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft auf der Tagesordnung.

In der Landwirtschaft werden täglich für 3 Millionen Mark Ersatzteile benötigt. Durch gemeinsame Anstrengungen gilt es, diesen Aufwand erheblich zu senken. Das erfordert eine noch höhere Qualität bei der Herstellung der Maschinen, insbesondere in der Zulieferindustrie, die Verbesserung der vorbeugenden Instandhaltung, die Einführung der Technischen Diagnostik, die weitere Ausdehnung der Einzelteilarbeitung. Bereits jetzt ist der Umfang der Einzelteilarbeitung, die immer mehr industriellen Charakter annimmt, im Bereich der VVB Landtechnische Instandsetzung so weit entwickelt, daß er jährlich einem Neuwert von 317 Millionen Mark entspricht. Diese Wiederaufarbeitung verschlissener Einzelteile hat sich als wirksamer Weg zur Erhöhung der Materialökonomie erwiesen. Der Aufwand für die Einzelteilarbeitung beträgt nur 30 bis 50 % der Kosten für die Neufertigung bei Herstellung der vollen Funktionsfähigkeit. Für 317 Millionen Mark weniger Neuteile bedeuten 10 000 t weniger Stahl und Guß.

Auf der agra 75 war zu sehen, daß bei den Motoren 4VD 14,5/12-1 SRW (Traktor ZT 300, LKW W50, Mährescher E 512) bis zu 95 % aller anfallenden verschlissenen Einzelteile nach ihrer Instandsetzung wiederverwendet werden. Wäre das nicht in diesem Umfang und mit dem technologisch hohen Niveau der Einzelteilinstandsetzung in der Landwirtschaft geschehen, würden die Materialkosten bei den Motoren um das 6fache steigen. Deshalb ist die Aufgabe gestellt, diese industrielle Aufarbeitung von Einzelteilen planmäßig weiter auszubauen und somit die Volkswirtschaft und insbesondere den Landmaschinenbau zu entlasten.

Es ist jedoch erforderlich, daß bereits bei der Konstruktion und Herstellung eine enge Zusammenarbeit mit den Instandsetzungsbetrieben, den Baugruppen- und Einzelteilinstandsetzungsbetrieben hergestellt wird, um auch die notwendigen Bedingungen für die später durchzuführenden technologischen Maßnahmen des Schweißens, des Flammspritzens, der Umformtechnik u. a. Maßnahmen zu gewährleisten.

Zielgerichtete Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit

Die vorgenannten Beispiele sollten nur einige Probleme umreißen, die in den nächsten Jahren zu lösen sind. Diese Schwerpunkte veranschaulichen die zunehmende wechselseitige Bedingtheit der verschiedenen Gebiete der Agrarforschung, die Anforderungen an die Forschung und Entwicklung der Industrie sowie deren wachsende Verflechtung mit allen Disziplinen der Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Nur so ist der erforderliche Vorlauf

für die weitere Steigerung der Nahrungsgüterproduktion auf industriemäßiger Basis zu gewährleisten. Mehr als bisher ist davon auszugehen, daß das Produkt und der zu seiner Herstellung erforderliche technologische Prozeß Ausgang und Ziel der kooperativen wissenschaftlichen Arbeit sein muß. Jede Forschungsaufgabe, die zu einem im materiell-technischen Bereich anzuwendenden Ergebnis führen soll, muß technologische Aussagen einschließen. Deshalb wird es immer zwingender, der naturwissenschaftlichen und der technischen Forschung eine technologische Orientierung zu geben. Das wiederum erfordert, bei der Ausrichtung der technologischen Forschung entsprechende Zielvorgaben für den Gesamtprozeß — auf das Endprodukt bezogen — stärker in den Vordergrund zu rücken. Die Aufgaben bestehen darin, die Arbeit in den nächsten Jahren auf diesem Gebiet zu qualifizieren und die Gemeinschaftsarbeit planmäßig und zielgerichtet zwischen der Landwirtschaftsforschung und der Industrieforschung mit hoher Effektivität zu entwickeln, darauf ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in der Kammer der Technik auszurichten. Das Präsidium unserer sozialistischen Ingenieurorganisation lenkt seit einigen Jahren die Aufmerksamkeit auf die verstärkte politisch-ideologische und fachliche Einwirkung auf die produktionsvorbereitenden Bereiche, weil in diesen die Hauptentscheidungen hinsichtlich Qualität, Materialökonomie, Leistungsfähigkeit usw. getroffen werden und hier der größte Teil der Mitglieder der KDT wirksam ist. Es zeichnet sich heute ab, daß die Rationalisierung in diesen Bereichen selbst ungenügend vorankommt. Deshalb muß neben der produkt-, technologie- und ergebnisbezogenen Arbeit auch die Rationalisierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit immer stärker Gegenstand der Gemeinschaftsarbeit werden und auch die Wissenschaftliche Sektion Landmaschinenbau sollte sich in ihrer weiteren Arbeit sehr stark mit diesen Aufgaben zur Rationalisierung des konstruktiven und technologischen Entwicklungsprozesses beschäftigen.

Die guten Erfahrungen, die in einigen Betriebssektionen bei der Erarbeitung gesellschaftlicher Standpunkte zum Plan Wissenschaft und Technik gemacht wurden, gilt es zu verbreiten und vielfältig zu nutzen.

Die gesellschaftlichen Standpunkte zum Plan Wissenschaft und Technik sind ein Teil unserer sozialistischen Demokratie, wir wollen damit dazu beitragen, die Leitung und Planung dieses Prozesses ständig weiter zu verbessern. Wir wollen aber auch mitwirken bei der Realisierung der im Plan Wissenschaft und Technik enthaltenen Aufgaben, insbesondere zur Erfüllung der Staatsplanaufgaben. Ferner gilt es auch solche Erfahrungen zu verallgemeinern, wie sie mit den Notizen zum Plan in vielen Betrieben bereits nicht nur in der Produktion, sondern auch in den produktionsvorbereitenden Bereichen gesammelt wurden. Schließlich seien noch die persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne und Ingenieurpässe erwähnt, die ebenfalls Ausdruck unserer gesellschaftlichen Mitarbeit in Wissenschaft und Technik sind.

Literatur

- [1] —: Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen. Neues Deutschland, Ausgabe B v. 28. Okt. 1975. A 1112

- 1) Aus dem Referat zur Gründung der Wissenschaftlichen Sektion Land- und Nahrungsgütermaschinenbau am 24. Okt. 1975